

Abrissbagger kommt in Neustift erst später

Statt November überlegen Investoren aus Baustellen-Gründen auch Pell-Komplex-Abbruch im nahenden Frühjahr

Von Christian Karl

Die Abrissparty wurde am Wochenende bereits gefeiert. Die Abrissbagger für den geplanten Abbruch des einstigen Pell-Komplexes und den avisierten Neubau des 20-Millionen-Nahversorgungsprojekts „Neustift Center“ lassen – entgegen ersten Terminplanungen – allerdings noch etwas auf sich warten. Wegen baustellenbedingter Gründe kommen sie möglicherweise erst nach der kalten Jahreszeit. Ursprünglich war der Termin für die ersten Abrissaktivitäten Mitte September vorgesehen.

Das baurechtliche Verfahren mit der Stadt Passau ist voll im Soll. „Seit vier Monaten haben wir auch die gültige Baugenehmigung“, sagt Heinz Rosenberger, Passauer Projektentwickler und Co-Investor in Neustift, auf PNP-Nachfrage. Aufgrund diverser Vorbereitungsmaßnahmen aber hatte man sich zuletzt für einen Abrisstern auf dem 7500 qm-Areal erst im November entschieden. Doch bei den Investoren überdenkt man auch diesen Beginn der Abbrucharbeiten aus bautechnischen Gründen. „Allein die Abbrucharbeiten benötigen eine Zeit von rund acht Wochen. Um den vorhandenen Keller des Bestandsgebäudes entfernen zu können, sind darüber hinaus noch Verbauarbeiten im Bereich der Straße sowie die parallele Herstellung der Baugrube auszuführen“, erläutert Co-Investor Richard Hofmann (Geschäftsführer Meier Bau Rotthalmünster). Letzterer ist als Bauunternehmer in Sachen Abbrucharbeiten ausgiebig erfahren und regt eine Änderung der Vorgehensweise an. „Aufgrund des bevorstehenden Winters würde eine offene Baugrube der kalten



Der Abriss des einstigen Pell-Komplexes (Foto), der dem 20-Millionen-Projekt „Neustift-Center“ weichen soll, wird wohl erneut verschoben. Nach Mitte September und November wird jetzt wohl das anstehende Frühjahr bevorzugt. – In dem Gebäude und vor dem Geschäftsbus von Optiker Andreas Rother (kl. Foto) fand am Freitag schon mal eine „Abriss-Party“ statt. – Fotos: Jäger/Eckelt

Witterung und somit Wasser, Schnee und Eis ausgesetzt sein, was eine zügige Weiterführung der Arbeiten bei wärmerer Witterung erheblich erschweren würde. Darüber hinaus müsste die offene Baugrube während der Winterzeit zusätzlich gesichert werden und würde dennoch, während der Betrieb stillsteht, eine zusätzliche Gefahrenquelle bedeuten“, skizziert Hofmann die wahrscheinliche Terminverschiebung des Abrisses. „Aber wenn wir im Januar dauerhaft Plusgrade haben und nicht einen halben Meter Schnee kann man freilich auch einen früheren Abriss ins Auge fassen“, sagt Heinz Rosenberger.

Inwieweit sich der möglicherweise spätere Abbruch und folgende Baubeginn auf die Ge-

samtplanung auswirkt, kann man jetzt allerdings noch nicht andeuten. „Das ist frühestens im Mai 2016 genau zu sagen“, so Rosenberger. Bis dato war bei einem rund achtwöchigen Abriss noch in diesem Herbst und einem Baubeginn noch heuer von einer Fertigstellung bis Ende 2016 ausgegangen. „Bis Ende erstes Quartal 2017 müssen wir aber fertig sein – kurz danach beginnen die bereits unterschriebenen Verträge mit unseren Mietern zu laufen.“

Das Thema Abriss wurde zumindest in anderer Hinsicht am Freitagabend angegangen. Andreas Rother, der in den Räumen des früheren Pell-Komplexes seit vielen Jahren ein Optikergeschäft betreibt, hat zur „Abriss-Party“ geladen und 150 Gäste



waren gekommen. Im gesicherten leeren Gebäude wurde mit der „Band „Brassatas“ ausgiebig gefeiert und getanzt. „Wir wollten damit auch ein Zeichen setzen, dass wir trotz des anstehenden Abrisses dauerhaft da sind“, sagte der Augenoptikermeister und Stadtrat, der mit zwei weiteren früheren Pell-Mietern auf dem Areal neben der künftigen Großbaustelle in provisorischen Zwischenunterkünften weiterhin die Kundschaft vor Ort betreut. Rother hat die spektakuläre

Variante eines bunten umgebauten Gelenkbusses gewählt, um für seine Klientel in dem Stadtteil präsent zu sein. „Das kommt bei den Leuten super an. Ich hab den Bus für eineinhalb Jahre gemietet – und deswegen ist es mir auch egal, wann es los geht“, sagt Rother mit Blick auf das Großvorhaben, das neben einem Rewe-Markt, Büros, Praxen und Läden in dem dreigeschossigen Bau auch eine Tiefgarage für 72 Autos beinhaltet.